

Schmuck aus Gold und Kaugummipapier

DESIGN Parallel zu der der Aktion Kunstpunkte laden Goldschmiede und Gestalter zu den „Schmuckpunkten“ ein.

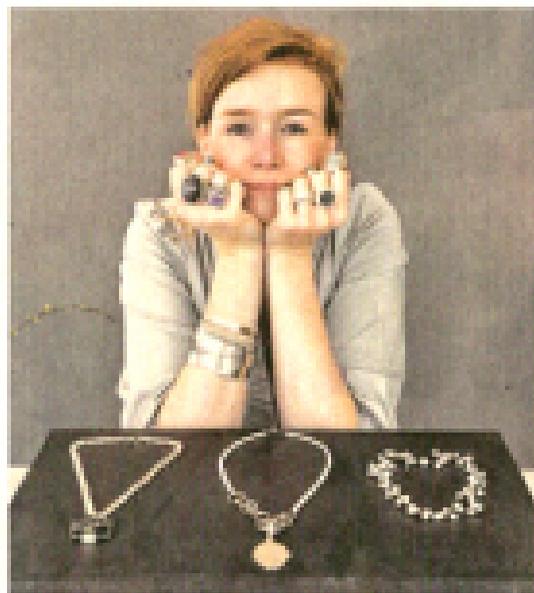
VON HOLGER LODAHL

STADTMITTE Mit den Kunstpunkten einher geht die Aktion „Schmuckpunkte“. Teilnehmen werden 39 Schmuckgestalter in ihren Ateliers, Werkstätten und Geschäften. So kann der Besucher interessante Einblicke hinter die Kulissen des Schmuckmachens gewinnen.

An der Kronprinzenstraße 119 zeigt Beate Druschel ihre neuesten Arbeiten. Fantasie beweist die Designerin und Goldschmiedin nicht nur am Werkstisch. Auch bei der Namensfindung ist sie kreativ: „Wolkenspielketten“ (Halsschmuck aus 750er Gold mit Brillanten) und

Durchblickringe (aus Gold und Silber – „ganz frisch vom Werkstisch“, sagt Druschel) sollen die Herzen von Schmuckliebhaberinnen höher schlagen lassen.

Die beiden Schmuckgestalter Lisa Kuschmann und Jochen Zäh zeigen in dem Atelier „Zierbar“, wie sie in wenigen Minuten aus dem Taschenmüll der Gäste einzigartige Schmuckstücke gestalten. Diese Werke baut das Duo beispielsweise aus Kaugummipapier, vergessenen Bonbons, Taschentüchern, Tabak-Resten, Pillen, Büroklammern, Lippenstiften oder Feuerzeugen. Wer Schmuck aus diesen ungewöhnlichen Werkstoffen sehen möchte,



Jenna Brommer zeigt ihre Kreationen an der Talstraße. RP-FOTO: WERNER GABRIEL

geht an die Karolingerstraße 88 in Bilk.

Lisa Ostrowski hat sich ganz auf Silber konzentriert. In ihrem Geschäft an der Volmerswerther Straße 2 vereint sie das Edelmetall mit Glas und kombiniert dazu ausgefallene Farben zu grazilen Mustern und Formen. Elegant oder verspielt werden die Einzelstücke zu individuellen Schmuck-Objekten verarbeitet. Ostrowskis Geschäftspartnerin Marzena Sochacka-Szczepanska ist Modedesignerin und fertigt aus eigenen Entwürfen Kleider, Röcke und Mäntel – oft aus Seide. Das Geschäft der beiden heißt daher folgerichtig „Silber und Seide“.

Jenna Brommer scheint sich ihren kindlichen Spieltrieb behalten zu haben. In ihrem Atelier an der Talstraße 79 zeigt sie große, auffällige Ringe, in die sie Mondsteine einfasst. Auch einen pinken Stein mit dem Namen „Kobaltkalzit“ nimmt sie für ihre Kreationen gern. Ein Ring heißt „Krümelmonster“, ein anderer „Fred“, – „weil er wie das Geröll von Fred Feuerstein aussieht“, sagt Brommer.

Die Schmuckpunkte-Teilnehmer öffnen ihre Arbeitsplätze morgen, 14 bis 20 Uhr, und Sonntag, 14 bis 18 Uhr. Alle Adressen und mehr Infos gibt es im Internet.

www.schmuckpunkte.de